in faſt allen ihren vielen Theaterbauten mit groſsem Geſchick zur Anwendung gebracht wurden.

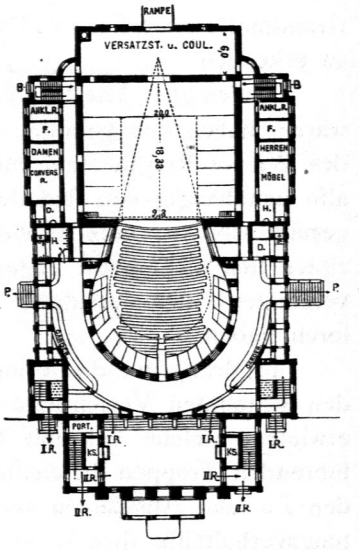
Dieſe letzteren beiden Typen ſind nun hier einer Betrachtung zu unterwerfen.

### 4) Vierte Gruppe.

87. *Seeling*'ſche Theaterbauten.

Die vierte Gruppe von Theatergrundriſſen bilden die *Seeling*'ſchen Anlagen. Dieſelben ſind ſämtlich erſt nach dem Ringtheaterbrande und, mit Ausnahme des Theaters für Halle a. S., nach Bekanntgebung, alſo unter dem Einfluſſe der neuen preuſsiſchen Polizeiverordnungen entſtanden. Das *Seeling* eigene Syſtem kann deshalb mit Fug und Recht als ein Kind dieſer Verordnungen bezeichnet werden. Wie dieſe iſt die *Seeling*'ſche Anordnung der Zugänge und Vorräume ſtets klar, korrekt und in hervorragendem Grade praktiſch; daſs ſie eines gewiſſen Reizes entbehrt, iſt nicht zu leugnen, muſs aber wohl zum Hauptteile eben jenen Verordnungen zur Laſt gelegt werden, die eine wirkliche Freiheit in der Kompoſition kaum mehr aufkommen laſſen.

Fig. 85.




*Leſſing*-Theater zu Berlin [70]).

1/1000 w. Gr.

Arch.: *v. d. Hude.*

Gewiſs iſt, daſs es manche Theater gibt, in denen der ſchönen Architektur zuliebe in wichtigen Punkten ſchwer geſündigt worden iſt. Bei den Theatern *Seeling*'s empfindet man dieſes bedrückende Gefühl nicht. Im Gegenteil, ihnen gegenüber hat man den beruhigenden Eindruck, daſs ſie unter vorzüglichſter Wahrnehmung aller praktiſchen Geſichtspunkte und geſetzlichen Anforderungen fix und fertig wurden, bevor die Frage der architektoniſchen Velleitäten an die Reihe kam, die dann vom Meiſter mit groſsem Geſchick ſo weit erledigt wurde, als die Aufgabe und die Sachlage es erheiſchten oder zulieſsen.

Der *Seeling*'ſche Grundgedanke der Anlage läſst ſich kurz dahin charakteriſieren, daſs bei allen ſeinen Theatern die Anfahrt, bezw. Unterfahrt ſich an der Vorderfront befindet, die Rangtreppen rechts und links der durch einen Windfang oder eine Vorhalle gegen Zugwind geſchützten Eintrittshalle liegen, ohne mit dieſer in architektoniſche Beziehung geſetzt zu ſein. Sie ſtehen nur durch dieſe Halle miteinander in Verbindung und haben jede einen unmittelbaren Ausgang in das Freie und Tagesbeleuchtung. Eine ſog. Haupttreppe findet ſich in keinem der *Seeling*'ſchen Theater; die Treppen ſind demnach als architektoniſches Moment ganz ausgeſchieden.

Dagegen hat *Seeling*, nach dem durch *von der Hude* in ſeinem *Leſſing*-Theater zu Berlin (Fig. 85 [70]) gegebenen Vorbilde und aus den betreffenden Beſtimmungen der Polizeiverordnung Nutzen ziehend, in ſeinen ſpäteren Theatern eine eigenartige Anordnung der zum I. Rang führenden Treppen zur Anwendung gebracht, indem er ſie in die Ecken des Parterreumganges legt. Er erzielt dadurch eine intime Geſtaltung derſelben als Verbindungstreppen zwiſchen Parkett und I. Rang, bezw. dem Foyer. Wenn *Seeling* hieraus aber den Grundſatz folgert, daſs ſolchen Treppen, überhaupt der »kalten Pracht« architektoniſcher Haupttreppen gegenüber unter allen

[70]) Nach: Deutſche Bauz. 1892, S. 65.